

**LAHNSTAHL**   
präsentiert

# **Dominic Harapat**

# **AGENDA 2000**

**Wahlprogramm zur Landtagswahl in Hessen 2023**

**Mit einem Vorwort  
von Vux Geissler  
und einem Nachwort  
von Jörg Schneider**

**Die PARTEI**

GEWIDMET DEN VIELEN TOTEN DES FRANKFURTER  
BIERKRAWALLS VON 1873

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzung, Nachdruck, Mikroverfilmung oder vergleichbare Verfahren sowie für die Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen.

Tl;dr: Schreib Dir Dein eigenes Programm, Friedrich Merz!

Index: 2

Erscheinungsjahr: 2023

Alle Rechte vorbehalten – Dominic Harapat

Satz und Umschlaggestaltung: Dominic Harapat

Foto Umschlag: Kai Zehner

Lektorat: Natalie Harapat und Erik Wohlert

Besuchen Sie auch [www.harapat.at](http://www.harapat.at)  
und [www.die-partei-hessen.de](http://www.die-partei-hessen.de)

# DOMINIC HARAPAT

# AGENDA 2000

Weitere programmatische Autoren<sup>1</sup>:

Darwin Walter

Marie „Vux“ Geissler

Cornelius W. M. Oettle

Torben Denecke

Mit einem Vorwort von Marie „Vux“ Geissler  
und einem Nachwort von Jörg Schneider



**Die PARTEI**

<sup>1</sup>Wir verwenden das generische Maskulinum, da wir uns nicht der kommunistischen Genderdiktatur unterwerfen. Es ist aber auch meist als spezifisches Maskulinum gemeint.

## Das sagen andere über Harapat:

”

Seine Integrität ist so üppig wie sein Haarwuchs. Glauben Sie diesem Mann kein Wort!

Dr. Jochen Blom, Beisitzer im Vorstand der GWUP

”

Sagt nein zu Harapat, wo immer er sich zeigt.

Leo Fischer, ehem. Chefredakteur der TITANIC

”

Ach, den erwähne ich gar nicht!

Lisa Fitz, antisemitische Kabarettistin

”

Dies [Harapat, Anm. d. R.] hat nämlich leider in Deutschland eine unselige Tradition von Wilhelm II bis zu Hitler [...].

Dr. Matthias Büger (FDP), MdL

”

Sie sind ein Idiot!

Jörg Michael Müller (CDU), MdL

# INHALT

Vorwort	6
Angekommen in der Mitte – eine Selbstvorstellung	7
Arbeit und Wirtschaft	10
Künstliche Intelligenz	12
Raucherschutz	15
Wohnen	17
Rente	19
Sicherheit	22
Bildung	23
Klima und Umwelt	26
Flucht und Asyl	28
Verkehr	30
Cannabis-Legalisierung	31
Pressefreiheit und Medien	32
Verteidigung	34
Familie und Gedöns	35
Nachwort	36



## Vorwort

von Marie „Vux“ Geissler



Foto: privat

Meine Damen und Herren,  
was Ihnen vorliegt, wird Ihre Welt erschüttern  
und Ihr Leben retten.

Ein Werk, voll von solch ausbalanciertem Geniestreich, dass Sie Ihr Lebtage lang kein anderes Programm mehr für Hessen brauchen.

Es ist das politische Wort eines Mannes, der zu uns gesandt wurde, um das Land von Äpfel, Grieß und guter Polizeiarbeit in eine strahlende Zeit zu führen.

Dominic Harapat aus Wetzlar war mir schon als Vierjähriger aufgefallen, als seine niedlichen kleinen Hände zum ersten Mal nach Macht griffen und er damals schon als Ministerpräsident des örtlichen Spielplatzes bewies, dass es keinen anderen Beruf für ihn geben kann als den ganz oben.

Ministerpräsident von Hessen zu sein ist die wichtigste Aufgabe, die ein Mensch in Deutschland wahrnehmen kann und mit dem Ihnen vorliegenden Werk hat das Wunderkind unter den Glatzköpfigen bewiesen, dass es dieser Herausforderung gewachsen ist, gar in sie hineingeboren wurde.

Ob Kiffen, Pressefreiheit oder Gedöns, er hat die Antwort und Sie, liebe Menschen da draußen an den Wahlurnen, können sein heiliges Wort weiterverbreiten. Studieren Sie es gründlich. Es wird Sie in ein besseres Leben führen.

Für ein Hessen, wie es Hessen gebührt.

## Angekommen in der Mitte – eine Selbstvorstellung

Hallo lieber Wähler,  
Sie kennen mich vielleicht noch nicht: Mein Name ist Dominic Harapat, ich bin der Spitzenkandidat der Die PARTEI zur anstehenden Landtagswahl in Hessen und schicke mich damit an, Ihr Ministerpräsident zu werden.

Damit Sie einen möglichst objektiven Eindruck davon bekommen, wen Sie hier wählen sollen, stelle ich mich Ihnen hiermit gern persönlich, völlig sachlich und unverfälscht vor, ehe Sie aus den zwangsgebührenfinanzierten Mainstream-Medien nur Lügen über mich erfahren.



Foto: Laura Knüppel

Ich wurde im Oktober 1983 in Braunfels geboren. Jedoch habe ich keine einzige Nacht in diesem Nest verbracht, da es meiner Mutter nach der Entbindung zuwider war, auch nur eine weitere Stunde gezwungen zu sein, ihre persönliche Freiheit aufzugeben und zum Rauchen auf den Krankenhausflur zu gehen. Entsprechend ver-

brachte ich meine erste Nacht auf Erden und zeitgleich meinen ersten kalten Entzug direkt im wunderschönen Wetzlar, genauer gesagt in Niedergirmes.

Wir waren einfache Leute, gehörten zur sogenannten Arbeiterklasse und später zur Hartz IV-Schicht. Meine Eltern trennten





sich, als ich sieben Jahre alt war. Schon vor der Scheidung war mein Vater nicht für uns Kinder da, später noch weniger. Sein Auszug jedoch beschied uns endgültig den bereits genannten sozialen Abstieg. Meine beiden Schwestern und ich wurden von unserer Mutter liebevoll erzogen und konnten alle ganz individuell die Chancen nutzen, die uns das Leben in Hessen und in Armut bot – und das taten wir. Ich absolvierte eine Lehre in Frankfurt zum Offset Drucker, ehe ich auf dem zweiten Bildungsweg das Abitur am Hessenkolleg Wetzlar erwarb. Anschließend ging ich für knapp drei Jahre nach Berlin-Kreuzberg, wo ich in einer Stiftung der AWO eine verkürzte Lehre zum Kaufmann für Bürokommunikation durchlief und anschließend erste Berufserfahrung sammeln konnte, ehe es für mich zurück in die Heimat ging. Wieder in Wetzlar kam ich über Zeitarbeit für anfänglich 7,30 € die Stunde in die fertigende Industrie, wo ich bis heute tätig bin, wenn auch längst nicht mehr im operativen Geschäft. Neben meiner Anstellung tat ich mich als Autor, Journalist und Experte hervor.

Seit 2016 bin ich politisch aktiv und habe in diesem ehrwürdigen Geschäft meinen Weg gemacht. Anfangs als Kreisvorsitzender im Lahn-Dill-Kreis, als Direktkandidat für die Bundestagswahl 2017, dann als Landratskandidat, Europaparlamentkandidat, Oberbürgermeisterkandidat von Wetzlar und nicht zuletzt erfolgreich bei der hessischen Kommunalwahl, wo ich mit zwei Mandaten in der Stadtverordnetenversammlung Wetzlar und im Kreistag Lahn-Dill in die Kommunalparlamente einziehen konnte. Außerdem kann ich auf eine bewegte Zeit im Landesvorstand meiner Partei zurückblicken, in der ich zwei Jahre als Landesvorsitzender die Geschehnisse federführend beeinflussen konnte und heute mit dem Titel „Ehrenvorsitzender“ das Tagesgeschäft aus dem Verborgenen heraus zu meinen Gunsten lenke.

Es wird Ihnen auffallen: Ich komme aus einfachen Verhältnissen und war nicht immer die medienwirksame und schillernde Persönlichkeit, die ich heute darstelle. Aber diese Zeit in bitterer Armut hat mich auch geprägt und mir ein wesentliches Verständnis für die Belange und Bedürfnisse der einfachen Menschen gegeben: Wer um seine Existenz kämpfen muss, hat keine Zeit, sich mit politischen Inhalten und linken Träumereien zu beschäftigen. Darum ist es für diese traurigen Gestalten nicht wichtig, ob ihre Interessen ernstgenommen werden. Es ist ihnen nur wichtig, jemandem die Schuld für ihr eigenes Versagen anlasten zu können. Denn obwohl diese schlichten Menschen die größte Wählerschicht darstellen, schließen sie sich

nicht zusammen und entscheiden sich solidarisch für gemeinsame Ziele, sondern sie wählen entweder gar nicht, oder das größt-

*„Nach Meinung der Sozialisten ist es ein Laster, Gewinne zu erzielen. Ich bin dagegen der Ansicht, dass es ein Laster ist, Verluste zu machen.“*

*- Winston Churchill -*

mögliche Übel für ihre eigene Situation sowie die ihrer Kinder und Kindeskiner. Ein Übel jedoch, das ihnen wenigstens ein adäquates Feindbild anbietet, das zufälligerweise meistens in der eigenen sozialen Schicht zu finden ist.

Dieses Übel kann ich für Sie sein. Ich wage mit meiner Partei den Schritt zur Volkspartei und somit in die bürgerliche Mitte. Daher habe ich mein Programm entsprechend auf die Bedürfnisse des Marktes und der Wirtschaft ausgelegt und mich wenig um die persönlichen Befindlichkeiten des kleinen Mannes und seiner Frau gekümmert. Nach meiner Erfahrung interessiert sich der Wähler selbst nicht für seine eigenen Belange, sondern mehr für die seiner Nachbarn. Warum sollte ich also auf Zuspriechung aus der finanzkräftigen Privatwirtschaft verzichten?



Entsprechend freue ich mich, mit Lahnstahl™ einen solventen Partner an meiner Seite zu wissen, mit dessen Hilfe ich auf ein hervorragendes Netzwerk von einflussreichen Geldgebern und Meinungen zugreifen kann, um das Beste für ~~mich~~ Hessen rauszuholen. Sie sehen, Transparenz ist für mich und mein Team sehr wichtig, denn wir wollen hier nicht von Korruption sprechen: Wir sagen dazu Freundschaft.

*Dominic Harapat, Wetzlar im Juli 2023*

## Arbeit und Wirtschaft

Ein wesentlicher Fokus meiner Politik ist die Wirtschaft, insbesondere die Industrie. Während überall rasant steigendes Wachstum und volle Auftragsbücher prognostiziert werden,

zeigt uns der demographische Wandel leider Grenzen in der Verfügbarkeit von Humanressourcen auf. Entsprechend werde ich

**„Wir werden Leistungen des Staates kürzen,  
Eigenverantwortung fördern und mehr Eigenleistung  
von jedem Einzelnen abfordern müssen.“  
- Gerhard Schröder -**

mich im Bundesrat für weitreichende Gesetzesänderungen einsetzen, die das zur Verfügung stehende Menschenmaterial für den maximalen Einsatz in der Wirtschaft aufbereiten und gleichzeitig der Tatsache ein Ende setzen, dass große Bevölkerungsschichten vom Arbeitsmarkt altersdiskriminiert werden. Dennoch werden wir alle kürzer treten und uns in Verzicht und Demut üben müssen, um ~~meinen~~ unseren Wohlstand nicht zu gefährden. Es muss ergebnisoffen darüber nachgedacht wer-

den, ob es wirklich zwei Tage Wochenende braucht. Auch muss es erlaubt sein, darüber zu sprechen, inwieweit die Rente noch ein zeitgemäßes Konzept ist, ob wir mit unserem Jugendarbeitsschutzgesetz noch wettbewerbsfähig in einer immer globalisierteren Welt sind und inwieweit Feiertage noch sinnvoll sind. Die meisten, die davon profitieren, haben doch noch nicht mal eine Ahnung, was da überhaupt gefeiert wird. Als erfolgreiches Land mit christlichen Werten und Tradition müssen wir angesichts der steigenden Zahl von Andersgläubigen und Atheisten darüber nachdenken, wie lange wir diese Feiertagschmarotzer noch durchfüttern wollen.

Pausen sind zwar ein wichtiger Punkt im Gesundheitsschutz, aber in aller Regel viel zu lang. Wer sein Unternehmen liebt, handelt hier solidarisch und beschränkt die vorgeschriebenen Pausen auf die zur effektiven Nahrungsaufnahme nötige Zeit. Die 40-Stundenwoche war eine schöne Sache, solange wir es uns noch leisten konnten. Nun haben wir uns aber genug ausgeruht und müssen über eine dringend notwendige Anpassung des Arbeitszeitgesetzes beraten: Hier ist eine Ausweitung der Wochenarbeitszeit auf wenigstens 60 Stunden dringend angesagt, ebenso müssen die starren gesetzlichen Ruhezeiten an die praktischen Erfordernisse angepasst werden, Flexibilisierung und Eigenverantwortung sind der Schlüssel zur neuen Arbeitswelt. Meistens ist es nicht wichtig, wann genau ein Arbeiter mit seiner Arbeit beginnt und auch nicht, wie lange er dafür braucht. Es ist vor allem wichtig, dass die Arbeit gemacht wird und rechtzeitig fertig ist. Daher ist es von höchster Tragweite, dass die Mitarbeiter den Unternehmen flexibel zur Verfügung stehen und nicht beim Warten auf Material oder Aufträge teuer rumstehen, während sie bei Eingang der zu verarbeitenden Rohstoffe auf pünktlichen Feierabend bestehen. Bezahlt wird nur, wenn gearbeitet wird. Diesem Grundsatz der



Fairness folgend, können wir auch eine völlig überzogene und realitätsferne Datenschutzverordnung nicht weiter mittragen. Ergebniskontrolle und Leistungsüberwachung sind der Grundstein für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Die Überwachung der Mitarbeiter mittels Film- und Tontechnik sowie RFID-Implantat ist dabei faktisch unerlässlich. Nur eine gläserne Arbeitskraft ist eine ehrliche Arbeitskraft! Die umfassende Protokollierung der Arbeitsabläufe wird uns bei der Entwicklung unserer Effektivität wirklich voranbringen. Wenn wir gegenüber Entwicklungsländern wie China, Indien oder Bayern nicht hintanstellen wollen, dürfen wir uns nicht von Einschränkungen bremsen lassen, die die Freiheit der Wirtschaft untergraben!

## Künstliche Intelligenz

Dass wir in einem Land leben, in dem es arme und reiche Menschen gibt sowie einen großen, stabilen Mittelstand, ist unstrittig. Es ist anzuerkennen, dass diese Aufteilung in jeder Gesellschafts- und Staatsform der gesamten Menschheitsgeschichte zu finden ist.



Das ist nur logisch: Es kann nie eine absolut gleiche Gesellschaft geben, wenn jeder Mensch auch frei und selbstbestimmt eine gewisse Eigenverantwortung für sein per-

Foto: Lahnstahl

sönliches Lebensglück suchen darf. Und das möchte ich auf keinen Fall ändern. Ich möchte aber auch diejenigen nicht vergessen, die bei dieser Suche Unterstützung benötigen.

Und doch: Dass es eine gewisse Ungleichheit zwischen Tagelöhnern und Festangestellten gibt, zwischen Arbeitern und Großgrundbesitzern oder zwischen Langschläfern und Fleißigen ist für mich nicht diskutabel. Das ist nur der natürliche Zustand einer freien und fortschrittlichen Gesellschaft. Und Naturgesetze sind von Grund auf unpolitisch und für mich kein Thema. Auch die beste Regierung wird niemals ändern können, dass Wasser nass ist.

Wir können uns die Naturgesetze unserer Welt nicht schönreden. Aber inzwischen können wir beobachten, dass wir es nicht mehr mit einem einfachen Unterschied zwischen arm und reich zu tun haben, sondern dass sich Kapital- und Realwirtschaft immer weiter voneinander entfernen. Auch können wir absehen, dass der technische Fortschritt den Menschen immer mehr ersetzen wird.

Schon jetzt wird der Börsenhandel größtenteils von Algorithmen bestimmt, die schneller, effizienter und besser handeln, als es einem Menschen möglich ist. Schon in naher Zukunft werden auch Börsenanalysten, Investmentbanker und Bilanzbuchhalter durch KI ersetzt. Ebenso wie die Anlageberatung und Kreditvergabe durch Geschäftsbanken. Der Mensch wird in diesem System nicht mehr benötigt.

Ich begrüße die Abkopplung von Finanz- und Realmarkt ausdrücklich. Nur wenn wir den Finanzsektor komplett unserer fortschrittlichen Technologie überlassen, werden wir mit dem schnellsten Kapitalmarktsystem der Welt unsere Position an der Weltspitze mit großem Abstand verteidigen. Wir dürfen nicht nur technologieoffen in die Zukunft gehen – wir müssen



diesen Technologien auch das nötige Vertrauen entgegenbringen.

Der größte Störfaktor im Finanzsektor ist und bleibt nunmal der Mensch mit all seinen Unzulänglichkeiten, Fehlern, Begriffsstutzigkeiten und schlechten Entscheidungen. Die meisten Anleger haben keine Vorstellung von der Komplexität ihrer Geschäfte.

Ist der Mensch erst aus der Wertschöpfungskette entfernt, blüht dem Kapitalmarkt eine zweite Renaissance – diesmal ohne Tulpenzwiebeln. Wenn Computer mit klaren Protokollen kommunizieren, braucht es keinen Kundenservice mehr. Wenn sich die Banken selbstständig um die Zahlungsabwicklung kümmern können, braucht es keine persönliche Betreuung und wenn jeder automatisch ausreichend versichert ist, braucht es keine Versicherungskaufleute mehr.

Künstliche Intelligenz wird in diesem Bereich besonders viele Kräfte freisetzen. Existenzen, die vorher in kleinen Büros mit sinnentleerten Jobs vor sich hinvegetierten, werden froh sein, endlich einen produktiven Beitrag zur Gesellschaft, beispielsweise in der Spargelernte, leisten zu können. Aber auch in Unternehmen wird die Maschinenwirtschaft viele Aufgaben ersetzen, besonders im oberen Managementbereich.

Und das ist gut! Sehen wir der Realität in ihre fiese Fratze: Geld ist nur Mittel zum Zweck. Menschen brauchten noch nie Geld, sie benötigen Waren und Dienstleistungen.

Arbeiter brauchen in erster Linie keinen Lohn für entfremdete Arbeit. Arbeiter brauchen eine sinnvolle Beschäftigung und etwas zu Essen.

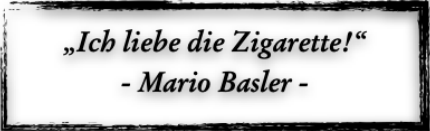
Und wo entstehen sowohl Waren und Nahrungsmittel als auch gute Beschäftigung? In den produktiven Manufakturen und Fabriken natürlich. Eine Win-Win-Win-Situation, die eine

langweilige Natur mit ihren Wäldern voller Ungeziefer und pestizidbelasteten Feldern nicht bieten kann.

Vor allem aber brauchen alle Menschen Hoffnung. Hoffnung, die sowieso nicht mit Geld aufzuwiegen ist. Hoffnung, die wir endlich wieder gemeinsam schöpfen können, mit mir als Ihrem Ministerpräsidenten.

Dabei müssen Sie nicht darauf hoffen, dass ich es gut mit Ihnen meine. Darauf können Sie bauen! Mir ist in diesem Zusammenhang klar, dass es den Beruf des Politikers, den ich so gern und bis zur Aufopferung – für Sie – ausübe, schon bald nicht mehr in dieser Form geben wird. Krisen und Wiederauferstehung sind die grundsätzlichen Zyklen unseres Daseins – und Sie können sicher sein, dass ich an einer guten Zukunft im Sinne der Menschheit für mich sowie meine Erben interessiert bin.

## Raucherschutz



*„Ich liebe die Zigarette!“  
- Mario Basler -*

Es ist mir ein großes, persönliches Anliegen, etwas für die Menschen im Land zu tun, die künftig von Montag bis Montag rund um die Uhr hart arbeiten und alles für den Erhalt

meines unseres Wohlstands geben. In der Vergangenheit wurde der einfache Mann von uns Mächtigen mit vorgeschobenem Gesundheitsschutz gängelt, um in seinem wohlverdienten Feierabend in freudloser Askese dahin zu darben. Dabei haben Studien der Tabakindustrie schon in den 50ern bewiesen, dass das Rauchen gesund ist und auch das obligatorische Feierabendbier oder ein schönes Herrengedeck hat nachweislich noch





niemandem geschadet. Die ADAC Motorwelt berichtete darüber hinaus schon 1952 von einer englischen Studie, der zufolge Kraftfahrer unter dem Einfluß des Nikotins weniger zu alkoholischen Beeinträchtigungen ihrer Fahrtleistungen gelangen. Es ist damit also erwiesen, dass die mutmaßliche Notwendigkeit von Promillegrenzen im Straßenverkehr auf einen rückläufigen Tabakkonsum zurückzuführen ist. Rauchen sorgt für Sicherheit im Straßenverkehr. Mein Fokus wird hier also auf Liberalisierung statt auf Verboten liegen und auf der Freiwilligkeit der Verkehrsteilnehmer, das Zigarettenangebot

zum Wohle aller auch zu nutzen. Dann braucht es folgerichtig auch keine unsinnigen Tempolimits.

Rauchen ist Freiheit, Rauchen bedeutet Leben!

Erst 2002 wurde die Tabaksteuer erhöht, um den wichtigen Kampf gegen weltweiten Terrorismus, aber besonders die Terrorabwehr Deutschlands, zu finanzieren. Ein Nichtraucher ist also ein passiver Unterstützer von menschenverachtenden Regimen und religiösen Fanatikern, die den Westen und seine gute Art zu leben zerstören wollen. So etwas sollten wir in unserer Mitte nicht dulden! Das verdeut-

licht die verkommene Doppelmoral der Woke-Ideologie. Und trotzdem wollen die Verbotsparteien uns nach ihrem langweiligen Weltbild zu unfreien und unglücklichen Gutmenschen umerziehen. Wir müssen dem mit einem Zigarrenkonvent oder Rauchersymposium gegensteuern. Langsam reicht's. Der Aschenbecher ist voll! Die ersten Nichtraucherwagons in deutschen Zügen wurden von Adolf Hitler persönlich per Führer-



Foto: Laura Knüppel

erlass verfügt. Dass es keine Raucherabteile mehr gibt, ist der Endsieg des Nationalsozialismus! 30% aller Waldbrände werden dadurch ausgelöst, dass Neuwagen ohne Aschenbecher verkauft werden. Wieviel wollen wir noch opfern? Wie viele Repressalien wollen wir noch ertragen? Der Marlboro-Mann ist für uns und unsere Freiheit gestorben und die wollen und dürfen wir uns nicht wegnehmen lassen! Der einfache Mann und seine Kinder haben sich den beruhigenden Nikotingenuss verdient und ich werde dafür kämpfen, dass sie ihn auch bekommen.

*„Ich würde sterben für eine letzte Zigarette!“  
- Helmut Schmidt -*

## Wohnen

*von Wohnexperte Cornelius W. M. Oettle*



Foto: Birgitta Weizenegger

Als Mensch, der wohnt, seit er denken kann, ist das Thema „Wohnen“ für mich ein sehr persönliches. Bedauerlicherweise werden Mieter und Vermieter in der Wohnungspolitik häufig gegeneinander ausgespielt. Als Vermittler ist meine Position hier klar und lässt sich in Anlehnung an das Bonmot eines ehemaligen amerikanischen Präsidenten so formulieren: Es gibt gute Leute auf beiden Seiten.

Die Medien zeichnen allerdings seit Jahren ein völlig falsches Bild von Immobilieneigentümern. Dabei sind



viele Bürger hierzulande gute Vermieter, mitunter sogar in Vollzeit. Als Leistungsträger bauen sie dieses Land wortwörtlich auf und garantieren so Wohlstand und Prosperität. Andere, die ihr Leben lang entspannt zur Miete leben, wissen hingegen oft nicht einmal, was Prosperität überhaupt bedeutet. Zudem wollen Mieter ohne jegliche Erfahrung im Vermieten viel zu oft im Alleingang darüber entscheiden, welche Mieten angemessen sind.

Forderungen nach Enteignung und Eingriffe in die Mietpreise lehne ich als Freund der Freiheit ab. In allen gesellschaftlichen Bereichen soll es nach dem Willen der Bevölkerung schneller gehen: Digitalisierung, Energiewende, Waffenlieferungen – warum also bei den Mieten bremsen? Schnellere Mieterhöhungen bedeuten eine schnellere Regulierung des Wohnungsmarkts. Deshalb plädiere ich auch hier für mehr Tempo.

Bürokratie: abbauen, abbauen, abbauen!

Statt Mietpreisbremsen, -deckeln und -moratorien brauchen wir weniger Papierkrieg in den Verwaltungen, insbesondere bei den Bauvorschriften. Ganz konkret müssen wir uns beim Wohnungsbau etwa das enorme Potential zunutze machen, das in Grünflächen und Naturschutzgebieten schlummert.

Denn es ist ja gerade die Natur, die uns zeigt, wie eine erfolgreiche Wohnungspolitik aussehen kann: Einmal im Monat gehen die Treiberameisen im brasilianischen Regenwald zu Zehntausenden auf Treibjagd durchs Unterholz. Diese Ameisenzüge fressen alles, was nicht bei drei auf den Bäumen ist. Alte und schwache Käfer verlassen so ihre Nischen und machen Platz für junge, zahlungskräftige Insekten. Entfernt man die Treiberameisen, bricht das gesamte Ökosystem zusammen. Der Wald stirbt. Darum gelten Treiberameisen als sogenannte Schlüsselspezies.

Vermieter und Immobilienkonzerne sind die Schlüsselspezies unserer Gesellschaft. Ohne sie stirbt unser „Wald“, sterben wir letztendlich alle. Mieter dürfen deshalb nicht nur an sich denken, sondern müssen ihren Blick weiten und uns alle als gemeinschaftliches Ökosystem begreifen. Ich bin überzeugt: Wenn jeder sich seinem Schicksal fügt, ohne sich zu beschweren, kann ein friedliches Miteinander gelingen.

*Cornelius W. M. Oettle ist ein Autor und Vermieter aus Stuttgart. Er schreibt für die Zeitung "taz" und ist auf Twitter und Instagram als "Kultvermieter" bekannt, wo er seinen Followern Tipps für den Umgang mit ihren Mietmenschen gibt.*

## Rente

Auch wenn Rente nicht im Zuständigkeitsbereich der Landes-

politik liegt, muss jemand der mutige Vorreiter mit dem richtigen Pioniergeist sein, um die Schiefelage im deutschen Rentensystem zu heilen.

**„Wer arbeiten kann, aber nicht will, der kann nicht mit Solidarität rechnen. Es gibt kein Recht auf Faulheit in unserer Gesellschaft!“  
- Gerhard Schröder -**

Der demographische Wandel und gleichzeitig prognostizierte Wachstumsanforderungen der Industrie sowie der Arbeitskräftemangel in systemrelevanten Berufsfeldern zwingen uns, das Rentensystem, das wir heute haben, stark zu reformieren.

Dafür orientiere ich mich an den großen Vordenkern der Menschheit und werde die Rente nach dem Prinzip des Förderns einer maximalen Anpassung an aktuelle Sachzwänge ver-



teilen. Gleichzeitig müssen wir auf die Finanzierbarkeit eines Systems achten, das Schmarotzer, die das Bruttosozialprodukt nicht weiter unterstützen wollen, zu Lasten aller subventioniert.

Wir dürfen nicht vergessen, dass die Rente ursprünglich eine Finanzierung des Lebensabends sein sollte – nicht das Nutznießen einer höheren Lebenserwartung und ausufernden Ruhestand mit extravaganten Lustreisen und Partys.

Das bedeutet für mich, dass das Renteneintrittsalter an die Lebenserwartung der Menschen gekoppelt werden sollte. Um der unsichtbaren Hand zu ermöglichen, den maximalen Nutzen für die Teilhaber dieses Systems zu gewährleisten, sollten wir uns von starren Altersgrenzen verabschieden. Nur so können wir den individuellen physischen Eigenschaften der Menschen gerecht werden. Ich werde eine bezahlbare Rentenversicherung einführen, die Ihnen einen sorgenfreien Tod ohne finanzielle Sorgen ermöglicht. Die staatliche Pauschalrente ist dabei ein grundsätzlicher

Anspruch, der maximal drei Jahre ausgezahlt wird. Nach Ablauf dieser Zeit verfällt der

*„Eine erfolgreiche Industrienation, das heißt eine Nation mit Zukunft, lässt sich nicht als kollektiver Freizeitpark organisieren.“*  
- Dr. Helmut Kohl -

Anspruch auf Sozialleistungen jeglicher Art dauerhaft. Dabei ist der Renteneintritt frei wählbar. Somit ist Rentendauer und Rentenhöhe keine Unbekannte mehr in der Gleichung, sondern berechenbar. Die Rente selbst wird komplett steuerfinanziert und vollständig in breit aufgestellte Kapitalmarktprojekte investiert. Die daraus gewonnenen Shares und Assets bilden die Grundlage für eine Umwandlung von Rentenpunkten in eine frei handelbare Kryptowährung und NFTs.

So ist es jedem möglich, von der sicheren Rente zu profitieren. Mir ist wichtig zu erwähnen, dass niemand mehr in die Alters-

*„Wir können auf die ständig steigende Lebenserwartung nicht mit immer kürzerer Lebensarbeitszeit reagieren“  
- Oskar Lafontaine -*

armut gezwungen wird, da es Rentnern in Zukunft erlaubt sein wird auch finanziell profitable Berufe auszuüben. Andererseits ist ein ausgedehnter Ruhestand

weiterhin möglich, wenn die 2. Säule einer stabilen Altersvorsorge, die private Absicherung, dafür ausreicht.

Diejenigen, die auch im hohen Alter noch einen produktiven Beitrag zur Gesellschaft leisten wollen, werden also weiterhin von der florierenden Wirtschaft profitieren.

Dass dieses neuartige System steuerfinanziert wird, braucht Sie nicht verunsichern. Es wird günstiger als Ihr jetziger Rentenbeitrag sein, so viel kann ich garantieren. Zur Anstoßfinanzierung werden wir z. B. die Gelder nutzen, die für Gesundheitsforschung vorgesehen sind. Wir müssen uns doch ehrlich fragen: Brauchen wir wirklich noch mehr Wundermittel, die uns künstlich an ein unselbstständiges und würdeloses Leben fesseln? Wie viel Zeit, Energie und Geld wird für diese dementen Medikamentenzombies verschwendet, wie viel Arbeit bei der Pflege unentgeltlich vergeudet? Diese Kraft wird doch falsch eingesetzt, wenn sie auch problemlos beim Kohleabbau unter Tage eine ordentliche Rendite bringen kann.

Nun zur letzten und wichtigsten Säule meines Rentenkonzepts: Aufopferung. Nur wenn alle – und ich meine wirklich alle! – Menschen der gesellschaftlichen Unter- und Mittelschicht kürzer treten, können wir uns die sichere Rente noch leisten. Ist es im Jahr 2023 noch zeitgemäß, im hohen Alter alleine zu leben oder gar jeden Tag warm zu essen? Mit Sicherheit nicht. Wir sehen unseren überschwänglichen Luxus mitt-



lerweile als Grundbedürfnis, gar als Menschenrecht an. Das muss sich ändern, die Gesellschaft muss sich ändern. Alters-WGs werden immer moderner. Ich habe dieses Konzept weitergedacht. Statt mit nur drei oder vier Personen in einer Wohnung zusammenzuwohnen, können beispielsweise durch das Aufstellen von Stockbetten gleich vier oder sechs Menschen in nur einem einzigen Zimmer unterkommen. Dies wirkt obendrein auch Alterseinsamkeit und hohen Heizkosten entgegen. Ich weiß, dass dies tiefgreifende Einschnitte in die Leben aller sind, aber wir müssen der Realität endlich ins Auge blicken und ihr entschlossen, Seite an Seite, mutig entgegenreten.

## Sicherheit

*„Es muss demokratisch aussehen, aber wir müssen alles in der Hand haben.“  
- Walter Ulbricht -*

Für eine Sicherheit, die diesen Namen auch verdient, ist es notwendig, dass der Staatsharapat umfassende und tiefgreifende Exekutivrechte

bekommt. Ergo ist eine Implementierung von hochtechnologischen Sicherheitssystemen, die absolute Überwachung, Steuerung und Kontrolle ermöglichen, unumgänglich.

Dies wird Überwachungskameras, Abhörmaßnahmen, Gesichtserkennungssoftware, Datensammlung und die Verwendung von Technologien, wie der bereits erwähnten künstlichen Intelligenz, umfassen, um Verhaltensmuster zu erkennen und zu steuern.

Diese liebevoll kontrollierende Hand wird auch vor dem Internet nicht Halt machen können; das ist doch keine Frage. Uner-

wünschte Informationen werden umgehend gesperrt. Für den Zutritt zu digitalen und analogen Räumen ist eine Identifizierung mit dem Staatsimplantat nötig.

Die Basis dafür kann nur ein striktes Klassensystem nach hinduistischem Vorbild sein, das die Umsetzung dieser Maßnahmen auf gesellschaftlicher Ebene unterstützt. Nur ein durchsichtiger Hippie ist ein kalkulierbarer Hippie.

Solche weitreichenden Befugnisse sind in den falschen Händen natürlich sehr gefährlich. Nicht auszudenken, was passieren würde, wenn die Grünen über derartige technologische Überwachungs- und Steuerungsmöglichkeiten verfügen würden. Und die Irrungen und Wirrungen des gemeinen Volkes haben unser schönes Land nicht erst einmal in die Arme von gemeingefährlichen Wahnsinnigen und Mafiosi wie Holger Börner gegeben, dessen Gewaltpotential spätestens mit dem Ausspruch offenbar wurde: *„Ich bedauere, dass es mir mein hohes Staatsamt verbietet, den Kerlen selbst eins auf die Fresse zu hauen. Früher auf dem Bau hat man solche Dinge mit der Dachlatte erledigt.“* Daher müssen wir auch das Wahlsystem und das Wahlrecht hinterfragen, damit die Macht im Land nicht in andere falsche Hände gerät.

## Bildung



*„Covfefe“  
- Donald J. Trump -*

Immer wieder höre ich von Freunden aus der Wirtschaft, dass die jungen Leute die Schule verlassen, den Kopf voller Träume und Ideale haben, aber völlig ungeeignet für den farbenfrohen und leuchtenden Arbeitsalltag





sind. Sicher ist es schön, wenn sich junge Menschen auch für Kunst und Kultur interessieren, jedoch dürfen wir dabei nicht die Anforderungen des Marktes aus den Augen und unsere Kinder an den Kommunismus verlieren.

In einer derart zerrissenen Gesellschaft wie die, von der wir heutzutage umgeben sind, ist es wichtig, bei jüngeren Generationen einen erfolgreicherer Weg zur Konsensbildung zu etablieren. Dafür werde ich als Ministerpräsident einen größeren Fokus auf Konformität und Anpassung in der Bildungspolitik legen. Eine umfassende Standardisierung stellt sicher, dass alle Schüler dasselbe Mindset erlangen und dieselben, richtigen Meinungen haben. Dies ist mit einer Kombination aus standardisierten Tests, Lehrplänen und Lehrmethoden vorgesehen. Da wir aber alle wissen, dass erfolgreicher Schulunterricht durch Störenfriede und Leistungsverweigerer, bzw. Kinder aus armen Verhältnissen, qualitativ abgewertet wird, muss auch an dieser Stellschraube gedreht werden. Daher plane ich eine Individualisierung des Schulbetriebs. Die allgemeine Schulpflicht wird abgeschafft, hier setzen wir fortan auf Freiwilligkeit. Jeder kann, niemand muss. Wer seine Zeit nicht im Klassenzimmer verbringen möchte, darf

schon früh im elterlichen Betrieb, in der Industrie oder der

Landwirtschaft mithelfen und damit einen wichtigen Beitrag zum Allgemeinwohl leisten. In Zeiten von künstlicher Intelligenz ist die eigene Bildung für einen Großteil der Bevölkerung vernachlässigbar. Fehlende Lesekompetenz kann durch DIY-Videos und Hörbücher kompensiert werden. Für die meisten

*„Eine erfolgreiche Industrienation, das heißt eine Nation mit Zukunft, lässt sich nicht als kollektiver Freizeitpark organisieren.“  
- Dr. Helmut Kohl -*

alltäglichen Standardaufgaben reicht eine symbolhafte Schrift (Piktogramme) vollständig aus.

Der Lehrstoff wird sich künftig verstärkt nach den beruflichen Interessen der Schüler richten. Die Schulen bieten demnach Kurse an, die die Schüler besuchen können, um sich schon früh in bestimmten Fachbereichen zu qualifizieren und keine Zeit mit überflüssiger und Ressourcen verschwendender Allgemeinbildung zu vergeuden. Für die Teilnahme an einem Kurs erhält der Wirtschafts-Aspirant eine Bescheinigung, welche zum Beispiel Voraussetzung für einen Studiengang oder eine Ausbildung sein kann. Dieses Konzept entlastet Lehrer, Eltern und Schüler gleichermaßen. Die Finanzierung erfolgt über eine Gebühr, welche bei Besuch eines Kurses anfällt. Somit erhält Lernen wieder einen gesellschaftlichen Wert, trumps mit Exklusivität und Ansehen auf und leidet nicht weiter unter dem Gefühl der Pflicht oder Selbstverständlichkeit.

Gleichzeitig setzen wir künftig neben der Exklusivität auch auf Freiwilligkeit: wer sich nicht für den Unterricht interessiert, kann schon früher im elterlichen Betrieb, der Industrie, dem Tagebau oder der Landwirtschaft mithelfen und stört die anderen Kinder nicht dabei, sich zu künftigen Leistungsträgern formen zu lassen.

Ebenso wichtig ist eine strenge Überwachung des Lehrpersonals und der Schüler, um sicherzustellen, dass sie gute Ansichten und Meinungen haben. Schüler, die sich nicht an die Regeln halten oder gegen die vorgegebenen Ansichten verstoßen, müssen bestraft werden. Selbiges gilt natürlich auch für die Lehrer. Daher drängt sich eine Video- und Tonüberwachung der Klassenzimmer geradezu auf sowie ein anonymes Online-Meldesystem. Ich stehe bereits mit einigen namhaften Firmen aus dem asiatischen und nordamerikanischen Raum in Kontakt,



um hierzu einfache und günstige technische Lösungen für alle hessischen Schulen zu entwickeln.

Um dem Handwerkermangel vorzubeugen, muss die Betonung auf der Förderung von praktischen Fähigkeiten liegen, die für den Arbeitsmarkt relevant sind, anstatt auf der Etablierung von kritischem Denken und kreativer Entfaltung. Die Schüler müssen dazu ermutigt werden, sich auf bestimmte Karriereewege zu konzentrieren und sich an bestimmte Normen und Erwartungen anzupassen.

Damit wir als Wirtschaftsnation auch darüber hinaus performen können, müssen wir unsere nachwachsenden

*„Auch Sie ganz persönlich können  
Konjunkturmotor sein.“  
- Gerhard Schröder -*

Ressourcen schneller in Lohn und Steuerpflicht bringen. Warum also das Konzept der berufsbegleitenden Bildung nicht schon mit Beginn der Schullaufbahn implementieren? Damit können wir unsere Performance skalieren und für einen höheren Leistungsoutput sorgen.

## Klima und Umwelt


Hier ist gesunder Pragmatismus gefragt. Sicher ist das Klima ein wichtiges Thema, welches wir natürlich sehr ernst und mit Augenmaß angehen. Das darf aber nicht zulasten unserer Freiheit oder Wirtschaftskraft geschehen. Umweltpolitik ist eines der prägendsten Potemkinschen Dörfer der Gegenwart, hinter dem grüne Meinungsideologen die wahren Probleme unserer Zeit – wie den Gender-Wahn – verbergen wollen. Davon lasse

ich mich jedoch nicht beirren. Wetter gab es schon immer und wenn im Sommer die Sonne scheint, dann finde ich das schön. Viehzucht und Landwirtschaft sind das Herzstück unserer Versorgungsstruktur und dürfen nicht durch Effizienz mindernde Gesetze behindert werden. Entsprechend ist unter meiner Regentschaft mit erheblichen Lockerungen in der Regulierung für das Schreddern männlicher Küken, der Schweinekastration und den Einsatz nuklearer Unkrautvernichter zu rechnen.

Der technologische Fortschritt einer starken Wirtschaft wird mehr Treibhausgase reduzieren, als mit teuren und aktionistischen Einsparmaßnahmen überhaupt möglich wäre. Der Erhalt und die Wiederherstellung von Ökosystemen müssen daher keine Priorität haben. Ideologiegetriebene Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels wie CO<sub>2</sub>-Bepreisung, aber auch Investitionen in grüne Infrastruktur müssen vernachlässigt werden. Ich begegne dieser Frage nur adäquat, indem ich technologischen Fortschritt und das Wirtschaftswachstum über den Umweltschutz stelle.

Ferner werde ich die Nutzung von fossilen Brennstoffen und anderen nicht erneuerbaren Energiequellen zur Steigerung des Wirtschaftswachstums fördern. Darmstadt ist darüber hinaus nicht nur dem Namen nach ein vielversprechender Ort für Hydraulic Fracturing zur Gewinnung von Erdgas, auch „Fracking“ genannt.

Der Ausbau erneuerbarer Energien ist nicht zuletzt aus wirtschaftlicher Sicht ein nicht zu unterschätzender technologischer Entwicklungsstrang, doch dieser allein wird den steigen-



*„Wer sich auf die kommunistische Einheitsfront einlässt, geht daran zugrunde!“  
- Willy Brandt -*



den Energiehunger einer florierenden Gesellschaft niemals ganz befriedigen können. Eine Zukunft ohne Öl, Gas und Benzin ist eine nette Hippie-Fantasie, doch wir leben im Hier und Jetzt. Und jetzt müssen Anlagen betrieben, Hallen beheizt und Mettbrötchen für die braven Arbeiter geschmiert werden.

Mit gesundem Menschenverstand und einer ruhigen, aber strengen Hand werde ich unser Land durch die bevorstehenden Klimaänderungen führen, die im Wechsel von Eis- und Heißzeiten ganz normal sind. Außerdem können wir das Klima ja auch nicht allein retten und werden daher schon jetzt mit Anpassungsprozessen beginnen, indem wir klimabeständige Flora und Fauna ansiedeln und unsere Wohn-, Arbeits- und Mobilitätsgegebenheiten auf Extremwetterlagen anpassen. Das Sprichwort *„Auf dem Mars und auf dem Mond, überall ein Hesse wohnt“* ist bekanntlich ein historischer Hinweis darauf, dass der Hesse von Natur aus an extreme klimatische Bedingungen anpassungsfähig ist.

Gerade im Tourismus ist im Zuge dessen mit erheblichen Chancen zu rechnen, denn wer will schon in ein völlig vertrocknetes Italien reisen, wenn der Sonnenstrand in Hessen doch so viel schöner ist?

## Flucht und Asyl

Wir konzentrieren uns auf die Sicherung der hessischen Außengrenzen zu linken Sozialromantikerstaaten wie Bayern, die das Dublin-Abkommen ignorieren und jeden dahergelaufenen Vagabunden und Sozialtouristen in sein reiches Zielland Hessen durchlassen. Dabei spielen Religionen und Hautfarben keine Rolle: Es ist uns egal, ob der illegale Einwanderer über das

Mittelmeer, die Balkanroute oder den Weißwurstäquator seinen Weg an unsere Außengrenzen gefunden hat, wichtig ist nur, dass er diese nicht passiert. Der Missbrauch unserer Sozial- und Wirtschaftskraft muss sofort gestoppt werden und ja, auch Schießbefehle sind nicht pauschal auszuschließen. Auch und vor allem dann nicht, wenn der Eindringling ein dreckiger Kommunist aus der DDR ist oder gar einen Gamsbart trägt, Fränkisch daher schwätzt und sich „Ministerpräsident des Freistaats“ schimpft.

*„Nach 40 Jahren Bundesrepublik sollte man eine neue Generation in Deutschland nicht über die Chancen einer Wiedervereinigung belügen. Es gibt sie nicht.“  
- Gerhard Schröder -*

H i n z u  
k o m m e n  
P r o b l e m e  
m i t d e n b e-  
r e i t s e i n g e-  
d r u n g e n e n

Kriminellen Ausländern, die durch fehlende Sprachkenntnis oder mangelhafte Leistungs- und Integrationsbereitschaft unsere Marktmacht mindern und sich von den braven Hessen aushalten und mit durchschleppen lassen. Damit muss Schluss sein. Schluss mit teuren Integrationsprogrammen oder kostenfreien Sprachkursen, Schluss mit den Versprechungen eines besseren Lebens. Sämtliche Anreize zu bleiben müssen so weit reduziert werden, dass diesen Menschen die Rückkehr in ihre von Krieg und Terror gezeichneten sicheren Herkunftsländer wie Erholungsurlaub vorkommt. Wir müssen weg von unserer Weltsozialamtsmentalität hin zu einer Politik, die sich voll und ganz auf die Bedürfnisse der eigenen Bevölkerung konzentriert. Für die sichere Ausreise werden wir Ankerzentren entlang der Ostgrenze, dem sogenannten Todesstreifen, errichten. Dort können die Ausreisewilligen mit anspruchsloser, aber harter Arbeit ihre Schulden an der Gesellschaft abarbeiten und sich ein One-Way-Ticket nachhause verdienen.



Natürlich gibt es aber auch die anderen, die guten Ausländer. Solchen, die sich bereits als wertvolle Mitglieder der Gesellschaft etabliert haben, möchten wir natürlich weiterhin die Chance eröffnen, am Aufstreben Hessens teilzuhaben und mitzuwirken. Eine quartalsweise staatliche Auditierung der Wohn- sowie Vermögens- und Einkommenssituation soll dabei helfen sicherzustellen, dass die hoch angesetzten Qualitätsstandards an unsere Bürger eingehalten werden. Ein vom TÜV-Hessen zertifizierter Ausländer erlangt dabei befristeten Zugang zum kompletten Arbeitsmarkt und kann sich in dieser Zeit sogar selbstständig machen. Eine Einbürgerung ist aber vorerst nicht vorgesehen und auch die Sozialsysteme sind nur den echten Hessen vorbehalten.

## Verkehr

Die Stärkung, Entlastung und Entkriminalisierung des Individualverkehrs bei gleichzeitiger Entmystifizierung des öffentlichen Personen-Nahverkehrs und Elektromobilität sind unsere obersten Gebote. Viel zu lange wurde den Bürgern Hessens ein schlechtes Gewissen wegen nachweislich unwahrer Klimaschaumschlägerei gemacht. Verkehr ist etwas Intimes, das man nicht mit jedem teilen möchte. Eng zusammengepfercht, wie in einem tierwohlgerechten Viehtransport, in schlecht getakteten und viel zu teuren Bussen und Zügen zu sitzen, steht im krasen Widerspruch zur Menschenwürde. Noch dazu leisten wir uns diese spätrömische Großstadtdekadenz von den Steuergeldern aller Hessen, also auch der abgehängten aus den ländlichen Siedlungsgebieten (Vogelsberg), die zwar nichts davon haben, doch gleichermaßen dafür zahlen müssen. Das ist nicht

fair! Das Auto ist das zweite Zuhause des fleißigen Arbeiters, denn Freizeit findet in aller Regel im Stau statt. Das ist die Zeit, die er wirklich für sich hat und abschalten kann, bevor es mit dem anstrengenden, hektischen Familienleben, dem Geschrei der Blagen und der hysterischen Meckerei der Frau weitergeht. Da darf es keine Einschränkungen geben, wie groß, schwer oder laut seine Ferienwohnung auf Rädern letztlich ist, denn Wohnen und Eigentum sind Grundpfeiler unserer Freiheit.

## Cannabis-Legalisierung

Das ist mit mir nicht zu machen! Ich stehe bekanntlich nicht

*Kiffen: Die ungeliebte Ostverwandtschaft des gepflegten, weltmännischen Tabakgenusses.*

links oder rechts, sondern aufrecht für eine Blockade der Legalisierung einer Loser-Droge, die nur faul,

müde und arbeitsscheu macht und Jugendliche auf dumme Gedanken und schlechte Reggae-Musik bringt. Hessen als Performer-Land wird diese Schwächung des Volkskörpers folglich nicht mittragen, mit dem uns leistungsschwache Länder wie Bayern versuchen abzuhängen und wirtschaftlich zu unterwerfen. Ich bin allerdings offen, was Anbau und Handel betrifft. Als Exportware kann Cannabis die Außenhandelsbilanz aufbessern und wird die Leistungsfähigkeit der eigenen Wirtschaft relativ stärken. Außerdem werden wir den Zugang zu Kokain liberalisieren: Wenn schon Drogen, dann bitte solche, die von High-Performern weltweit seit Jahren mit großem Erfolg genutzt werden und zu Wachheit, Klarheit, Zielstrebigkeit,





selbstbewusstem Auftreten und Tatendrang führen. All dies wird wissenschaftlich belegt zu einem besseren Mindset aller Hessen führen und den Output weiter skalieren. Auch Speed, das Kokain des kleinen Mannes und seiner Frau, wird bei der Legalisierung mit betrachtet werden.

Natürlich soll es den guten Stoff aber nicht in irgendwelchen heruntergekommenen Kiosken geben oder wie bisher auf der Herrentoilette der Deutschen Bank, sondern eigens dafür zu errichtende Abgabestellen nach dem Designvorbild der weltweit beliebten Apple-Stores werden für eine staatlich kontrollierte und adäquat versteuerte Verteilung sorgen.

## Pressefreiheit und Medien

Die Pressefreiheit ist ein hohes Gut, das es zu schützen gilt. In Zeiten von Internetpropaganda und sozialen Medien sind ordentlich recherchierte Nachrichten die einzige sichere Quelle für Informationen.

Allerdings höhlt sich dieses System selbst von innen aus. Minderwertige Boulevardzeitungen und unseriöse Revolverblätter schmälern die Glaubwürdigkeit einer ganzen Branche. Schlechte Journalisten, Falschdarstellungen und Vorverurteilungen tun ihr übriges. Der Pressekodex ist den meisten dieser Langzeitvolontäre fremd. Viele Leser können Wahrheit und Satire nicht auseinanderhalten. Zusätzlich werden Fake-News von selbsternannten „Leitmedien“ ungeprüft übernommen.

*„Das ist eine klassische journalistische Behauptung. Sie ist zwar richtig, aber sie ist nicht die Wahrheit.“  
- Dr. Helmut Kohl -*

Der Pressekodex ist den meisten dieser Langzeitvolontäre fremd. Viele Leser können Wahrheit und Satire nicht auseinanderhalten. Zusätzlich werden Fake-News von selbsternannten „Leitmedien“ ungeprüft übernommen.

Zwangsgebühren und deren Verschwendung senken das Vertrauen in alle Medienschaffenden. Die Systemmedien sind ein verkommener Sumpf aus Korruption, Unterschlagung und Lügen. Diese Mafia verfolgt inzwischen eine größtenteils eigene Agenda, während die „freie Presse“ in ihren eigenen Widersprüchen erstickt. Dabei ist die Auswahl an Medien viel zu groß, um sich überhaupt umfassend informieren zu können.

Die Medienlandschaft steht am Abgrund.

Dies ist fatal, denn die Medien haben die Aufgabe, das einfache Volk zu informieren und eine gute, richtige Meinungsbildung zu ermöglichen. Die Medien sind das Presseorgan der Politik und dürfen nicht durch unklare Berichterstattung verwässert werden.

Ich werde dieses System korrigieren. Der Pressekodex wird erweitert und bekommt einen gesetzlichen Rang, so dass jeder Journalist, Publizist, Fotograf, Blogger oder sonstige freie Berufsbezeichnungen an ihren Berufsethos gebunden sind. Wer an der öffentlichen Berichterstattung aktiv teilhaben will, muss sich einer Gesinnungsprüfung unterziehen, um weiteren Schaden an den Gedanken des Volkskörpers abzuwenden. Wir dürfen zersetzenden Elementen keine Plattform bieten, die mit wirren Ideen und absurden Verschwörungstheorien Verunsicherung sähen.

Eine strenge Aufsicht der Berichterstattung von Leitmedien und der redaktionellen Berichterstattung im Allgemeinen ist ein erster Schritt, diesen Missstand zu korrigieren. In Zukunft werden Nachrichten wieder so sein, wie sie sein sollten. Klar, leicht verständlich und vor allem über Themen, die Sie interessieren.



## Verteidigung

Wir alle sind zurzeit gleichermaßen verunsichert und auch betroffen von den schrecklichen Vorkommnissen dieser Welt, die sich auf uns in einer direkten Bedrohungslage auswirken und die Preise für Nahrung und Energie ungebremst in die Höhe treiben. Viele Jahre in der Regierungsverantwortung vermeintlich konservativer, aber in Wahrheit einfach nur verantwortungsloser Raubbauern, haben uns in die missliche Lage gebracht, nicht mehr wehrfähig und selbstbestimmt zu sein. Statt in das zu investieren, das wir wirklich brauchen, nämlich billige Energie und teure Munition, wurde das Geld Schubkarrenweise ins Ausland verschoben, um Flüchtlingsströme am Bosphorus mit einer Mauer aus Euro-Scheinen zu stoppen. Aber wären diese Ströme überhaupt nach Hessen gelangt, wenn sie an unseren Außengrenzen bei Aschaffenburg in die Mündungen



Foto: Marvin Sterna

tausender Hochpräzisionsgewehre geschaut hätten? Sie wissen genauso gut wie ich, dass Abschreckung und -schottung noch immer die besten Mittel zum Erhalt gesellschaftlichen Wohlstands sind. Sie lassen ja schließlich auch nicht die Haustür offen stehen, wenn Sie zur Arbeit gehen, sondern fühlen sich nur sicher, wenn die Tür verriegelt und die Selbstschussanlage scharfgeschaltet ist.

Entsprechend wird meine Administration handeln und wieder ein erleichterndes Gefühl von Sicherheit und Selbstbestimmtheit durch unser schönes Land wehen lassen. Mit meinem exklusiven Partner Lahnstahl™ arbeite ich bereits Gesetzesent-

würfe aus, die Sie und mich in unserer persönlichen Freiheit wieder stärken und die Möglichkeit bieten, schnell und unkompliziert an ein persönliches Arsenal von Hand- sowie Schnellfeuerwaffen und Sprengsätze zu gelangen, damit wir uns, unsere Familien und unser Hab und Gut wieder angemessen und selbstbestimmt verteidigen können. Dabei kann jede Form von Haus- und Landfriedensbruch in einem angemessenen Rahmen von Selbstjustiz und Eigenverantwortung individuell bewertet und sogleich schlagkräftig unterbunden werden. Lahnstahl™ ist dabei nicht nur am eigenen Gewinn orientiert sondern vor allem an der Freiheit! Die Freiheit aller Hessen von Angst, Bedrohung und Schwäche, Freiheit von Ausbeutung und Ansehensverlust aus dem Um- und Ausland. Mit Lahnstahl™ an unserer Seite, werden wir wieder zu märchenhafter Größe und Stärke finden, von der unsere Großeltern uns noch mit Tränen in den Augen berichten konnten. Lahnstahl™ – trifft direkt ins Herz!

## Familie und Gedöns

Worüber wir noch gar nicht gesprochen haben, obwohl bislang unersetzlicher Faktor zum Aufblühen unseres schönen Landes: die Frau an der Seite des Hessen. Natürlich sind Frauen aus dem Arbeitsalltag nicht mehr wegzudenken und wir alle erfreuen uns an der Anwesenheit der fleißigen Helferinnen für einfache Büro- oder Montagetätigkeit, die damit nicht nur die Familienkasse, sondern auch das Bruttosozialprodukt aufbessern. Dennoch bleibt unbestritten die Hauptaufgabe der Frau die Instandhaltung des Haushaltes, die Kindererziehung und nicht zuletzt die Speisezubereitung für den hart arbeitenden



Mann. Alternative Lebensmodelle sollen dabei natürlich nicht abgewertet werden, das ist allein die Aufgabe Gottes. Doch in der klassischen christlichen Rollenverteilung findet sich die Grundlage des Erfolgs unserer Gesellschaft wieder und diese gilt es zu erhalten und zu fördern. Allerdings sind die Belange einer Frau nicht zwingend im Zuständigkeits- und Verständnisbereich eines viel beschäftigten Mannes wie mir, daher fällt meine Aufmerksamkeit für diesen Programmpunkt etwas bescheidener aus. Das steht auch gar nicht im Widerspruch zur ebensolchen Bescheidenheit der guten hessischen Frau, die als Rückgrat und Mutter unseres wirtschaftlichen und politischen Erfolgs gleichermaßen aufopferungsvoll und zurückgenommen das Familienleben organisiert und ihrem Mann in seinem wohlverdienten Feierabend jeden Wunsch von den Lippen abliest, während sie ihm die Schlappen und die Zeitung ins Zigarettenzimmer bringt.

## Nachwort

*von Jörg Schneider*

Bisweilen brummt uns die Welt – mal demokratisch unvermittelt, mal periodisch vorhersehbar – Herausforderungen auf, die einem noch verheerender als üblich vor Augen knüppeln, wie hauchdünn der zivilisatorische Lack auf den Grundfesten unserer vermeintlich humanistisch geprägten und angeblich auf Solidarität basierenden Gesellschaft ist. Und da hilft dann überraschenderweise nicht einmal dümmliches Klatschen vom Balkon.

Zwar mögen drohende Landtagswahlen für den weiteren Fortbestand des Universums im Gesamtpaket in etwa so notwendig sein wie Durchfall beim Geräteturnen, doch ist die mit ihnen

– wie auch mit jeder anderen Wahl – verbundene Gefahr kollektiv in die demokratische Schüssel gedonnerter Diarrhoe auch keinesfalls zu unterschätzen. Denn man kennt das damit verbundene Wähleranzwanzungsprozedere ja nur allzu gut:

Es ist der ewige Kreislauf zeitlos zyklischen, anglerlateinaffinen Dummenabfischens, die bereits von Nietzsche erkannte

Wiederkehr des Immergleichen, nur eben stets in den Fratzen der jeweiligen Zeit. Sozusagen mit wechselndem Personal, aber der verbindenden Kollektivdiagnose Morbus Möbius auf einer in sich selbst übergehenden Endlosschleife in die Zukunft ... bzw. eben direkt wieder zurück. Denn nicht von ungefähr – um den Fäkalbildhatrick abschließend sauber einzunetzen – ist die immer

wieder auftauchende Scheiße auch noch im zigsten Durchgang in der Signalfarbe Braun gehalten ... und wird doch jedes Mal erneut johlend begrüßt.



Foto: privat

Machen wir uns also nichts vor: Wir leben in Zeiten von der klassischen Eleganz eines formvollendet tätowierten Arschgeweih; und im Rahmen der damit einherröhrenden, zunehmend schonungsloser wütenden gesellschaftlichen Gesamtverwahrlosung hat vor allem die kulturelle und damit gleichsam auch die politische Landschaft enorme Kollateralschäden zu beklagen.

Denn während ringsum die kapitalen Hochleistungshornochsen eines medial gepimpten Dorftrotteltums die Kontrolle übernommen haben, nur noch gebrüllt und längst nichts mehr



gesagt, geschweige denn verstanden wird, und ein ebenso uninformiertes wie uniformiertes Nicht-zu-Ende-Denken nicht mehr als Makel beidbeinig hinkend hinterherhumpelt, sondern stolz grölend vornewegmarschiert ... in solchen Premiumzeiten verwundert es nur wenig, wenn man sich kaum noch des Eindrucks erwehren kann, dass bei einer personell derart flächendeckend herumirrlichternden Idiotenelite wohl auch zukünftig noch ein paar saubere Hochbegabtenstipendien anstehen dürften.

Und im Sog eines solch fatalen Massenstrudels werden (der natürlichen Richtung der Gravitation zum Trotz) immer skurrilere Gestalten und geistige Nichtschwimmer direkt nach oben in die mächtigsten Ämter gespült, die dort nun wahrlich nicht das Geringste verloren haben, aber dummerweise von ihresgleichen genau dafür gleichermaßen deplatzierten Beifall ernten. Daher ist es im Brackwasser des demokratischen Mainstreams nur umso maßgebender, die strategisch orientierte Verantwortung – zumal die den pharaonengleichen Thron des hessischen Ministerpräsidenten umschnurrende – in zwei verantwortungsvolle Hände voller Mittelfinger zu legen, die nicht nur kraftvoll die Aufgaben des drohenden Amtes anpacken können, sondern die zuvor auch noch prophylaktisch mit allen politischen Abwassern gewaschen wurden.

Zugeben, da meine Lieblingsentfernung zu den meisten Menschen irgendwo zwischen einem Steinwurf und einem Tagesritt liegt und ich seit vielen Jahren verstärkt ins gemütlich abseits Herumlungernde verkauze, ist mir jegliches Postengeschachere seit jeher so wurscht wie wumpe, doch garantiert ein solcher Rückzug eben auch einen guten Beobachtungsposten aufs antretende Personal. Und dergestalt gerüstet, maße ich mir

durchaus an, ein politisches Talent glasklar zu erkennen, wenn es nur weit genug entfernt ist.

Und Dominic Harapat – in dem ich bereits einmal an anderer Stelle aufgrund seiner schmierigen Rhetorik und juvenilen Redlichkeit die (gerade fürs Ergaunern der Wählerstimmen älterer Mitbürger nicht ganz unwichtige) perfekte Verkörperung des politischen Enkeltricks erkannte – scheint diese Rolle derart federführend auszufüllen, dass sich sogar sein strategisch ähnlich positionierter Mitbewerber, der wunderliche CDU-Jugendgreis Philipp Amthor, seine dritten Milchzähne an ihm auszubeißen droht.

Lassen Sie mich daher zum Abschluss dieser Broschüre noch einmal auf einige wenige in dieser Agenda erwähnten Punkte und damit nicht zuletzt auch auf die Persönlichkeit unseres künftigen Ministerpräsidenten eingehen.

Ja, Dominic Harapat will oftmals viel – und das meist schnell. Doch diese Ansprüche gehen niemals auf Kosten einer analytischen Gründlich-

keit, sondern sind stets der Sorge geschuldet, möglichst viel Zeit zu sparen, um noch mehr Gutes für das Volk bzw. seine Wähler zu vollbringen.

Besonders lobenswert wie er bspw. zur Stärkung seines öffentlichen Profils die gängige, politisch kalkulierte Doppelpraxis, sich möglichst häufig ganzkörpergrinsend Arm in Arm mit Bergleuten, und in ähnlicher Position in jedem auf dem Weg



Foto: Vincenzo Lazzari





liegenden Kindergarten fotografieren zu lassen, kompakt zu straffen wusste, indem er zwei Fliegen mit einer Klappe erlegte und beide Motive elegant zu einer wunderbaren Fotostrecke mit im Bergbau tätigen Kindern verkürzte.

Und auch beim Thema Rente weiß Dominic Harapat in seinem Wahlprogramm gleichermaßen mit Kompetenz wie Effizienz zu glänzen, orientiert er sich dort doch branchenübergreifend an der Evolutionslehre Charles Darwins und bezieht sich bei seinen Rentenverteilungsplänen auf das überlebenswichtige Prinzip größtmöglicher Anpassung: (Zitat):

*“Das bedeutet, dass Rentenansprüche ausschließlich an diejenigen gehen, die auch im Alter noch einen produktiven Beitrag zur Gesellschaft leisten wollen. Individuen, die das Bruttoinlandsprodukt nicht weiter unterstützen wollen, werden sich selbst überlassen. So reduzieren wir die Schmarotzer unseres Sozialsystems und stellen sicher, dass diejenigen, die sich ihre Rente auch ehrlich verdienen, in Zukunft auch mehr davon bekommen.“*

Eine abermals doppelt einleuchtende Überlegung, da dieses Rentenmodell neben der durch gesundheitsfördernde Aktivität im Alter verbundenen Solvenz auch gleichermaßen die Chance (die ebenfalls passende, doch in diesem Fall etwas zu fahrlässig dystopisch wirkende Umschreibung „Risiko“ wurde hier bewusst vermieden) auf eine gesellschaftlich gerechtere Armut fördert, die durch eine entsprechende Aufteilungsverweigerung bereits in jungen Jahren greift.

Beim Thema Sicherheit geht mir Dominic Harapat trotz guter Ansätze allerdings nicht weit genug, könnte man im Zuge einer Justizreform doch durchaus auch einmal über Gesetzesänderungen im Strafrecht nachdenken.

So stellt sich etwa vermehrt die Frage, ob gemeinnütziger Totschlag nicht hin und wieder auch mal wegen karitativer Notwehr straffrei bleiben kann. Ich erinnere in diesem Zusammenhang nur an dickhosiige Cabriobesetzungen, die ungewollten Ohrenzeugen in mobiler Stadionlautstärke unsägliches Dorf-kirmes-Autoscooter-Skihütten-Ballermann-Schaumparty-Bumsfallera-Dummgewummer aufdrängen, das sie selbst offenbar fälschlicherweise für Musik halten. In diesem Zusammenhang sei ergänzend erwähnt, dass Sonnenbrillen, die bei Jack Nicholson selbst im Alter noch durchaus lässig wirken, auf einem feisten mittelhessischen Fleischwurstgesicht leider nur allzu oft den Bereich des Grenzdebilen oder Wachkomatösen streifen.

„Kurzum“: Solange wir weiterhin empathische Minderleistungen unterhalb des sozialen Gefrierbrandes preppern, demagogische Haseinpeitscher und langzeitahnungslose Volksidioten ihre grölende Abendlandsermeute mit völkischen Blödoyers bei der Brechstange halten (und damit endgültig den letzten Zentimeter Unzurechnungsfähigkeitstoleranz zerdeppern, der bis vor wenigen Jahren noch halbherzig den Schwachkopf vom Arschloch trennte) und sich die allgemeine Diskussionskultur an einem Auseinandersetzungsgad orientiert, der weniger an ein zivilisiertes und friedliches Miteinander andockt, als vielmehr an den Verhaltenskodex der Auslandsreisen Dschingis Khans erinnert ... solange wird das zur finalen Untergangsvermeidung eines ohnehin schon havarierten solidarischen Miteinanders in etwa so verräterisch sein, als taufte man sein neu erworbenes Schiff auf den Namen „Unsinkbar II“. Alles in allem mal wieder kein allzu glänzendes Zeugnis für unsere evolutionäre Unentbehrlichkeit, die sich ja gerade unsere Dümmsen immer wieder gerne mal selbst attestieren.



Lassen Sie daher mit Dominic Harapat in Personalunion einen Fährmann und moralischen Lotsen ans Ruder bzw. Steuer, der uns alle mit sicherer Hand durch die Untiefen dieser Zeit manövriert, da bei ihm selbst im Untergang die Gleichberechtigung noch an vorderster Stelle steht, wenn es bspw. im Kielwasser metaphorisch versenkter Schiffsunglücke mal wieder ebenso vorschnell wie männerdiskriminierend heißt: *„Frauen und Kinder zuerst“*.

So oder so: Wer sich dem Fortschritt nicht verschließt, der dürfte bei der Landtagswahl am 8. Oktober – den Gesetzen der Demokratie zum Trotz – keine Wahl haben und sollte tunlichst dabei helfen, mit Dominic Harapat einen Mann auf den Posten des hessischen Ministerpräsidenten zu wuchten, der wenigstens in der Vergangenheit mal so eine Art Zukunft hatte. Und der damit in seiner Vita eindrucksvoll bewiesen hat, dass einen wahren Visionär selbst ein sich aus einer bemerkenswerten Melange aus Größenwahn und Minderwertigkeitskomplex rekrutierendes – und ebenso umfangreiches wie konsequentes – Universalscheitern nicht entmutigen kann, sich im Rahmen einer beachtlichen Wirtschaftswundermentalität immer wieder neu zu berappeln, korrumpieren und bereichern, um einzig und allein einem einzigen honorigen Ziel zu dienen: dem eigenen Wohl.

Denn man sollte immer offen sein für neue Wege und persönliche Zugänge zu individuellen An- und Aussichten ... und bedenklich wird eine solche Einstellung wohl auch erst, wenn einem der Proktologe nach der Darmspiegelung mitteilt: *„Ihr Zahnfleisch ist entzündet.“*

*Jörg Schneider ist Autor zahlreicher Bücher. Er schrieb zudem u. a. für Frankfurter Rundschau, taz, Titanic, Eulenspiegel und die Harald Schmidt Show. Der Rockstar a. D. ist unbekannt aus Funk und Fernsehen und seit vielen Jahren auf großen und kleinen Bühnen unterwegs.*

## Harapat (bulgarisch Харпат [h'а.εр.ат]): Freiheit

Es ist nicht leicht für eine Kleinpartei, den Weg zur Volkspartei anzutreten und sich der breiten bürgerlichen Mitte zuzuwenden. Dennoch ist dieser Schritt unvermeidbar, wenn man es sich zum erklärten Ziel gemacht hat, nicht nur passiver Akteur auf dem politischen Parkett zu sein, sondern selbst aktiv Macht auszuüben.

Für diesen mutigen Schritt braucht es eine charismatische Führungsfigur, die unbedingten Machtwillen ausstrahlt und diesem Ziel alles unterordnet, allem voran die eigenen Werte und Überzeugungen.

Mit Dominic Harapat wurde dieser machiavellistische Leitwolf in den Reihen der Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative (Die PARTEI) schließlich gefunden.

Lesen Sie hier sein Wahlprogramm, für das er mit seinem Team ganz bewusst den Blick in die Vergangenheit gerichtet hat.

Es war schließlich nicht alles schlecht.